

will ich mich rächen, niemanden will ich mehr schonen, Mord und Raub sollen nun meine Begleiter sein und Furcht und Entsetzen vor mir hergehen. Ja, es ist fest beschlossen, ich werde ein Räuber, und nicht umsonst habe ich in meiner Jugend alle Diebeskniffe und Raubgeschicklichkeiten gelernt, ich werde sie nun brauchen können; das Schicksal hat mich einmal dazu bestimmt, und Niemand kann seinem Schicksale entrinnen! Wohlan, ich nehme den Fehdehandschuh des Schicksals auf; wie es mich von meiner Geburt an schon hilflos in die Welt gestoßen und mit Unglück verfolgt hat, will ich Tausende, und wen nur mein Arm zu erreichen vermag, auch unglücklich machen, sie ihrer Habe berauben und hilflos in die Welt verstoßen. Kein Erbarmen und Mitleid soll meine Seele mehr kennen, das sind nur alberne Herzenskitzelungen, und Schwachheiten, deren sich ein richtiger Mann schämen muß, Tugend und Ehrbarkeit sind nur leere Truggebilde, eitle Hirngespinnste von Thoren, die es im Leben nie zu etwas Ordentlichem bringen werden!“

So sprach er noch lange vor sich hin und bekräftigte sich immer mehr in seinem einmal gefaßten Entschlusse, ein Räuber zu werden.

Er war ein unglücklicher, mit der Welt zerfallener junger Mann, den sein guter Engel ver-